

## Kurzmeldungen

Kriens: Erich Tschümperlin tritt per Ende August zurück



(PD) Erich Tschümperlin vertrat die Grünen seit Januar 2007 im Einwohnerrat Kriens. Ende August gibt er seinen Sitz an Zita Bucher ab. Bucher wohnt seit zwei Jahren in Kriens, ist Lehrerin an der Musikschule Kriens und Dozentin für Rhythmik an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Die-Mitte-Kantonsrat Ludwig Peyer tritt zurück – Michaela Tschuor übernimmt



(PD) Der Willisauer Die-Mitte-Kantonsrat Ludwig Peyer tritt per 21. Juni aus dem Luzerner Kantonsrat zurück. Der 57-jährige langjährige Politiker hat im Juni 2006 im damaligen Luzerner Grossrat Einsitz genommen und wurde zwischenzeitlich viermal wiedergewählt. Nachfolgerin von Ludwig Peyer wird Michaela Tschuor, Gemeindepräsidentin von Wikon und Vizepräsidentin Die Mitte Kanton Luzern.

Diese Organisationen werden unterstützt

(PD) In zwei Wochen findet das Stadtfest Luzern 2022 statt. Nach der Prüfung aller Gesuche hat sich der Stiftungsrat dazu entschieden, mit dem Reinerlös des diesjährigen Stadtfestes folgende fünf Organisationen und Projekte zu unterstützen: Verein Kindertagesstätte Arcoiris, Luzern, Projekt «Neugestaltung Schlafzimmer»; Haus für Mutter und Kind, Hergiswil, Neugestaltung der Räume für Kinder und Mütter; Zwüschehalt Luzern, Hausmiete und Einrichtung; Stiftung Rodtegg/Neubad, Luzern, Verlegen von sechs geschützten Arbeitsplätzen in die Bürowerkstatt Neubad; Verein kirchliche Gassenarbeit, Luzern, Projekt «Gasse-Musig».

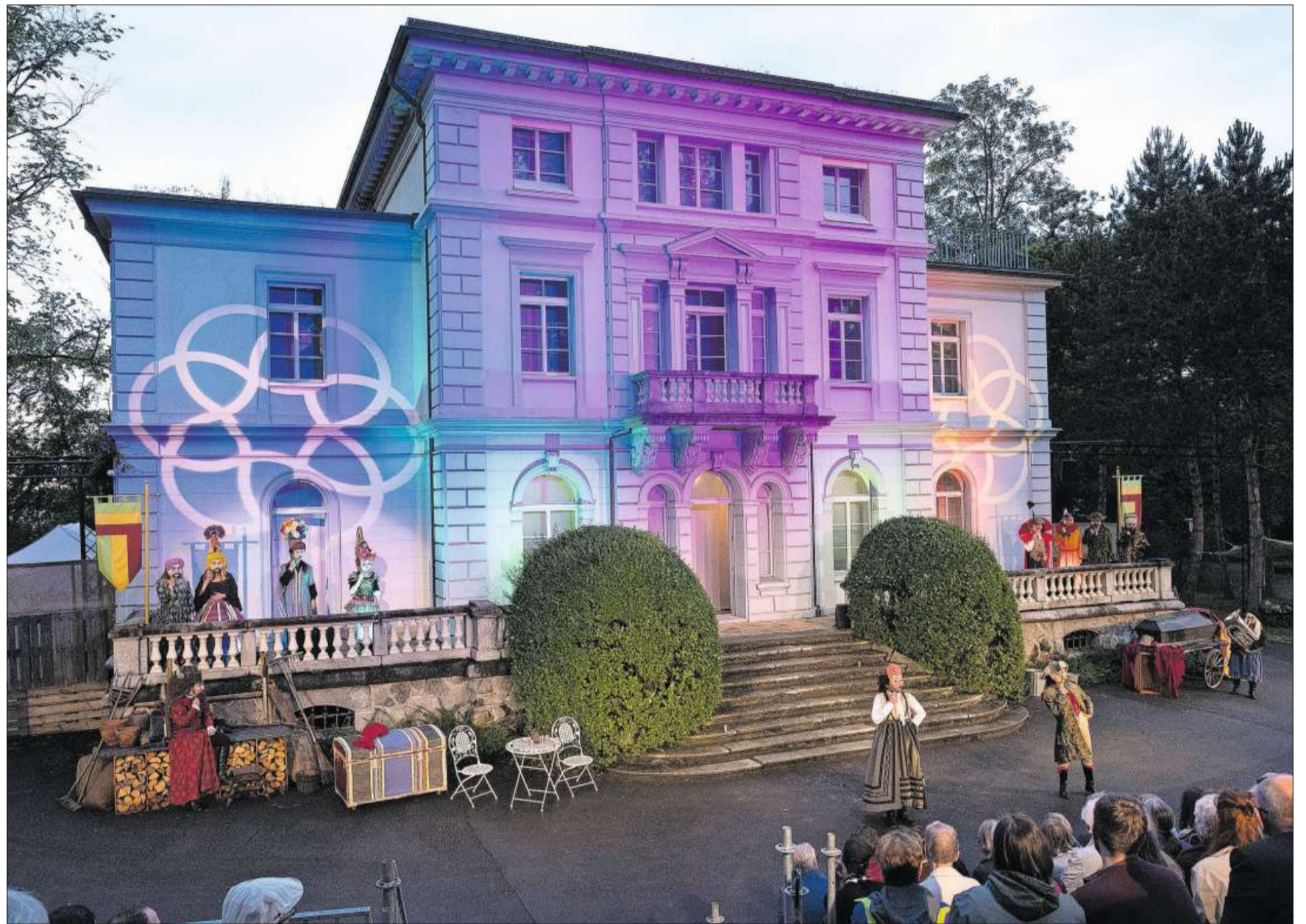
Ebikon: Neue Öffnungszeiten

(PD) Ab Juli sind die Schalter der Gemeindeverwaltung donnerstags ab 17 Uhr geschlossen. Die Öffnungszeiten werden somit um eine Stunde reduziert. Ab dem 1. Juli sind die Schalter der Gemeinde Ebikon folgendermassen geöffnet: Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 11.45 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr. Bislang waren die Schalter am Donnerstag bis 18 Uhr geöffnet. Die Anpassungen der Öffnungszeiten am Donnerstag erfolgen wegen der geringen Nachfrage. Am Mittwoch, 15. Juni, schliessen die Schalter über Mittag länger, von 11 bis 13.30 Uhr, aufgrund einer internen Informationsveranstaltung. Am Freitag, 1. Juli, bleiben die Schalter aufgrund eines Mitarbeitendausflugs am Nachmittag geschlossen.

Freilichtspiele Luzern: Premiere «Viel Lärm um nichts»

# Mit grossem Liebesfinale

Ein alter Shakespeare-Stoff erlebt auf Tribschen eine schweizerische Wiedergeburt. Das Theaterstück bereitet seinem Publikum lüpfige und sorgfältig gemachte Unterhaltung.



Die schöne Fassade der Villa Schröder ist Kulisse für Liebeleien, Intrigen und zahlreiche Lacher.

Bild: Andréas Härry

Wenn ledige Männer aus dem Krieg zurück an den Herd marschieren, steht als dringendes erstes Traktandum die Akquisition einer Frau oder, charmanter ausgedrückt, eine Heirat auf der Tagesordnung. So startet die Shakespeare-Komödie «Much Ado About Nothing» aus dem Jahr 1613, in florentinischem Umfeld angesiedelt. Der Schweizer Drehbuchautor und Schriftsteller Charles Lewinsky transferierte die literarische Grundlage nach Luzern, in die Zeit der Reisläufer: Söldner, die sich in den Diensten verschiedener europäischer Herrscher als Soldaten verdingten. Im konkreten Bühnenfall auf Tribschen prahlen die Heimkehrenden von ihren Heldentaten oder lästern über Kameraden, denen es in fremder Uniform dreckig ging. Das blutige Thema wird schnell ad acta gelegt, denn junge Damen der Stadt wecken Gelüste. Vorab Junker Claudio (Patrick Slanzi) ist von der Tochter des Säckelmeisters der Stadt, Leonard (Urs Kafadar), innert Sekunden angetan. Zum Glück erwidert die schöne Hero (Meret Blum) den Minnesang des Soldaten in überschwänglicher Weise, so wird zackig Tacheles geredet: Die Heirat wird angesagt.

**Schelmischer Plan**

Anders ergeht es Junker Benedikt. Sein Verhältnis zur Nichte des Säckelmeisters

Beatrice entspricht dem von Hunden und Katzen im gleichen Haushalt. Man geht sich fürchterlich auf den Keks, aber ohne den Sparingspartner beziehungsweise die Sparingspartnerin wäre es halb so lustig. Benedikt verwünscht die Heirat («Welches Kalb geht freiwillig zum Metzger?»), Beatrice überzieht den Soldaten mit Sarkasmus. An einer Maskerade werden Gerüchte gestreut, auch Zwiist initiiert. Das Glück von Claudio und Hero soll sabotiert werden, die junge Verliebte der Untreue überführt werden. Diener Konrad (Thomas Achermann) kümmert sich um den schelmischen Plan, inszeniert eine verfängliche Balkonzene. Am Tag der Heirat lässt der vermeintlich gehörnte Bräutigam Claudio die Bombe platzen. Vor versammelter Gesellschaft crasht er die Party, Hero schreit ihre Unschuld heraus, sinkt zu Boden. Das Gerücht ihres Todes wird gestreut. Doch im kleinen Kreis wird an der Rehabilitierung der wieder Erholten gearbeitet. Die Drahtzieher werden an der fiktiven Beerdigung von Hero überführt. Die Holde schmeisst sich quicklebendig in die Arme des verdattert-erfreuten Claudio. Auch Beatrice und Benedikt erkennen, dass ihr gegenseitiges, rhetorisches Angiften nur der Deckmantel für die grosse Liebe war.

**Liebesfinale aller Orten!**

Dem Uralt-Stoff von Shakespeare wird

durch die Behandlung von Lewinsky ein grosser Teil des Staubes weggeblasen, die Dialektdialoge sind frisch und frech. Die Flughöhe der eng getakteten Pointen erinnert im besten Sinne an die Lacher aus «Fascht e Familie», der inzwischen verklärt-kultigen Sitcom des Schweizer Fernsehens aus den Neunzigern. Man hat das Gefühl, Lewinsky zitiert sich da teilweise selbst. Oder er fährt Reminiszenzen: Nachtwächter Holzöpfel (Rolf Steffen) und Stellvertreter Schledorn (Astrid Bättig) «reiten» mit Kokosnussgeräusch über die Bühne, Monty Python grüsst herzlich. Regisseur Ueli Blum weiss mit dem straffen Text bestens umzugehen, hält seine Frau- und Mannschaft auf der Bühne immer in Bewegung, toleriert keine Längen, weiss die schlicht, aber effektiv ausgeleuchtete Kulisse der Villa Schröder auf Tribschen vielseitig und kreativ zu nutzen. Ein Highlight und auch stückprägend ist die Musik von Markus Schönholzer, oftmals Bänkelieder, grossartig-stimmungsvoll interpretiert von Trix Meier. Aus dem homogenen, hochklassigen, aufwendig und sehr farbig ausgestatteten Ensemble (Kostüme: Anna Maria Gludemans) stechen die beiden Liebespaare heraus. Meret Blum als Hero muss dabei den grössten darstellerischen Bogen spannen: von der vor Glück platzenden Frischverliebten bis zur zu Tode be-

trübten Verlassenen. Ihre Fähigkeiten als Vertikaltuch-Artistin werden clever ins Stück integriert. An der deklarierten Beerdigung aufersteht Hero aus ihrem Schlaf und lässt sich am Tuch anmutig entlang der Fassade der Villa hinabgleiten: sehr schön gemacht. Franziska Stutz als Beatrice setzt mit Bräsigkeit und Temperament humorige Highlights. Patrick Slanzi als Claudio ist in den friedlichen Momenten des Stücks der Charmeur des Abends, Guido Widmer als Benedikt unterhält bestens durch seine witzige Naivität im Ausdruck.

**Spektakel ohne Räuspern**

Ein Spezialapplaus geht ans Ensemble für deren Wasserfestigkeit. An der Premiere öffnete Petrus gegen Schluss «alle Schleusen» für ein paar Minuten, im Publikum gab's knisternde Unruhe durch das Überziehen der offerierten Pelerinen, so quasi gemäss dem Titel des Stücks «Viel Lärm um nichts». Auf der Bühne ging das Spektakel ohne Räuspern weiter. Diese Anekdoten passt zu dieser auch theaterhandwerklich sorgfältig gemachten Produktion, die zu den überzeugendsten Realisationen der Freilichtspiele gezählt werden darf.

Andréas Härry

**Mehr Informationen: «Viel Lärm um nichts», 7. Juni bis 17. Juli auf Tribschen, Luzern, Tickets: [www.freilichtspiele-luzern.ch](http://www.freilichtspiele-luzern.ch)**

Anzeige

**21 GESCHÄFTE  
19 GESUNDHEITSPRAXEN  
5 RESTAURANTS**

**LÖWEN CENTER**